

# Stolper Post

Tageszeitung  
für Stadt und Land



Ämtliches  
Publikations-Organ

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolp, Präsidentenstr. 45. Fernsprecher 18.

Anzeigenpreis: Die 6spaltene Kleinzeile oder deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten im Stadtbezirk Stolp 10 Goldpfennig, für Stellengefuche und Familienanzeigen 50% Nachlaß; die 3spaltene Kellamezeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland

Nr. 179

Stolp, Dienstag, den 3. August 1926

50. Jahrgang

## Mißglückter Anschlag gegen Primo de Rivera.

### Deutschland braucht Kolonien.

Beginn der Hamburger Kolonialwoche.

Hamburg steht zurzeit im Zeichen der Kolonialwoche. Der Sonntag wurde eingeleitet durch die Fahnenweihe des Vereins Deutscher Südwestafrikaner von 1914. Darauf begaben sich die an der Weihe beteiligten kolonialen und sonstigen Vereine mit ihren Fahnen zum Bismarck-Denkmal, wo zur Ehrung der in den Kolonien und in China sowie beim Auslandsgehwader Gefallenen eine Kranzniederlegung erfolgte. Ein aus zahlreichen Abordnungen, Vereinen, Schutztruppen-Abteilungen, Kamelreitern und Askaris bestehender Festzug, belebt durch Festwagen mit symbolischen Darstellungen Südwestafrikas, Deutsch-Ostafrikas, des tropischen Afrikas, der Kolonien in der Südsee und in China, des Seehandels usw., sowie durch eine Hagenbedsche Jagdparawane brachte den nach Tausenden zählenden Zuschauern, die die Straßen umsäumten, die Erinnerung an die verlorenen Kolonien nahe. Am Nachmittag hielt dann in der Hamburger Stadthalle, wo sich die nach Tausenden zählenden Kolonialdeutschen versammelt hatten, Bürgermeister Dr. Petersen eine Ansprache.

Darauf ergriff der Präsident der deutschen kolonialen Reichsarbeitsgemeinschaft, der ehemalige Gouverneur Erzelenz Dr. Seib, das Wort zu seinen Ausführungen über das Thema „An das deutsche Gewissen“. Er forderte darin eine den Bedürfnissen des deutschen Volkes entsprechende Lösung der kolonialen Frage.

### Beilegung des Bonner Flaggenkonfliktes.

Rücktritt Magers.

Wie aus Bonn berichtet wird, ist der Konflikt auf dem Bonner Studententag beigelegt worden. Der Vorsitzende der Studentenschaft der Universität Bonn, Magers, der durch sein Verhalten auf dem Begrüßungsabend den Konflikt verursacht hatte, hat sein Amt niedergelegt und damit die Möglichkeit einer ruhigen Fortführung des Studententages geschaffen.

Der Flaggenstreit hatte übrigens noch eine weitere Folge gehabt. Der Bonner Professor Plaz, der einen Vortrag über das romanische Hochschulwesen übernommen hatte, sagte wegen des Flaggenkonfliktes ab, konnte jedoch durch Vertreter des Hauptausschusses bewogen werden, den Vortrag doch zu halten. Vorher hatten Professor Dr. Scheel über das deutsche Hochschulwesen und Professor Dibelius über das englische und amerikanische Hochschulwesen gesprochen.

Der Empfangsabend der Stadt Bonn.

Am Sonntag abend veranstaltete die Stadt Bonn in der Lesegesellschaft einen Empfangsabend für die Teilnehmer des Deutschen Studententages. Der Beigeordnete der Stadt Bonn, Dr. Meyer, begrüßte die Versammlung und erinnerte daran, daß die Räume, in denen sich die Anwesenden befanden, den Franzosen als Offizierskasino gedient hätten. Er forderte auf, daß die deutsche Jugend weiterbauen möge am Schicksal des deutschen Volkes. Danach sprach das Vorstandsmittglied der Deutschen Studentenschaft cand. arch. nav. Stelker den Dank der Studentenschaft für die Aufnahme durch die Stadt Bonn aus. Schließlich ergriff der Rektor der Universität Bonn, Geheimrat Dyroff, das Wort zu einer Ansprache, in der er an die Zeit der Befreiung erinnerte und an die Entwicklung, die das deutsche Studententum seit den Freiheitskriegen genommen hat. Der letzte Stein dieser Entwicklung sei der Weltkrieg gewesen, und zu der äußeren Form möge die innere Formung kommen.

### Der Platz für das Reichshrenmal.

Der rheinische Ausschuss für eine Rheininsel.

Der in der Versammlung in Koblenz am 20. Juli gewählte Ausschuss, der sich aus Vertretern der staatlichen und Kommunalbehörden, der rheinischen Abgeordneten, der Reichsratsmitglieder und sonstigen beteiligten Kreisen aus der Rheinprovinz und Hessen-Nassau, dem Lande Hessen und der Pfalz zusammensetzt, hat einstimmig beschlossen, mit allem Nachdruck bei den zuständigen Stellen für eine Insel im Rhein als dem geeignetsten Platz für das Reichshrenmal einzutreten. Die Auswahl unter den drei in Vorschlag gebrachten Inseln wird einer späteren Prüfung und Beschlußfassung vorbehalten sein.

Der Ausschuss war ferner einstimmig der Ansicht, daß die von einzelnen Stellen gemachten Vorschläge, das Denkmal auf einem Berge am Rhein zu errichten, nicht in Betracht zu ziehen sind, und bittet daher alle Stellen, die ein Reichshrenmal am Rhein erstreben, von den Vorschlägen und der Befürwortung

### Die Täter festgenommen.

Auf den spanischen Diktator Primo de Rivera wurde, nach einer Havasmeldung, in Barcelona ein Anschlag verübt, bei dem der General jedoch unverletzt blieb. Nach Berichten von Reisenden hat das Attentat in einer Entfernung von 700 Metern vom Bahnhof stattgefunden. Der Attentäter, der offenbar ein sah, daß er infolge des schnellenfahrens der Automobils nicht an den Wagen Primo de Riveras heran kommen könne, zog einen Dolch und warf ihn in der Richtung Primo de Riveras. Der Dolch fiel hinter dem Wagen auf die Erde. Die Menge stürzte sich auf den Attentäter, um ihn zu lynchen. Er wurde von dem zweiten Automobil, das dem Wagen Primo de Riveras folgte, überfahren. Primo de Rivera wurde erst durch das Geschrei der Menge auf das Attentat aufmerksam gemacht. Auf dem Bahnhof wurde ihm eine große Ovation bereitet. Der Attentäter hat einen Bruch des rechten Oberarms davon getragen. Er ist ein 34-jähriger Tagelöhner, namens Domingo Torrent, der anarchistischen Kreisen anzugehören scheint.

\*

Strenge Ueberwachung der spanisch-französischen Grenze.

Paris, 2. August. Wie der „Information“ aus Perpignan gemeldet wird, wird infolge des Attentats auf Primo de Rivera die Grenze von den spanischen Behörden streng überwacht, zumal angenommen wird, daß die französische Regierung zahlreiche verdächtige Ausländer ausweisen wird und daß diese versuchen werden, nach Spanien zu gelangen. Auch der Generalkapitän und Senator von Katalonien, Borrás, der sich gegenwärtig in einer Driftschiff an der Grenze bei Befanntzen aufhält, wird streng überwacht, weil man glaubt, daß er mit separatistischen Kreisen in Verbindung steht. Weiter wird gemeldet, daß die unbefugte Verbreitung von Nachrichten mit Geldstrafe bis zu 6000 P. und mit Gefängnis bestraft wird.

Abzusehen. Zum Vorsitzenden des „Ausschusses für das Reichshrenmal am Rhein“ wurde Landeshauptmann Dr. Horion-Düsseldorf gewählt.

### Ministerbesprechung über Magdeburg.

Am Montag fand eine Besprechung im preussischen Justizministerium über die Magdeburger Vorgänge statt, an der neben dem preussischen Innenminister Severing und dem Justizminister Am Jahn auch der preussische Ministerpräsident Braun teilgenommen hat.

Eine neue Verhaftung.

Wie aus Magdeburg berichtet wird, wurde im Auftrage des Untersuchungsrichters Kölling der frühere Chauffeur des Haas, ein Mann namens Reuter, verhaftet. Die Vorgeschichte dieser Verhaftung reicht weit zurück. Bereits am Abend des 23. Juli war Reuter zu einer Vernehmung in das Magdeburger Polizeipräsidium bestellt worden. Die Kriminalkommissare Busdorf und ten Holt konnten sich damals nicht schlüssig werden, ob Reuter verhaftet werden solle. ten Holt war für die Verhaftung, Busdorf dagegen. Nach stundenlangem Vernehmung, die sich bis in die Morgenstunden des 24. Juli hinzog, beschloß man, zunächst von einer Verhaftung Abstand zu nehmen. Inzwischen wurde Reuter seither ständig von der Polizei überwacht.

Einer Mitteilung zufolge ist Justizminister Am Jahn am Sonntagabend mit dem Oberlandesgerichtspräsidenten von Naumburg, dem die Magdeburger Richter disziplinarisch unterstehen, in Verbindung getreten. Regierungsdirektor Dr. Weiß und der Berliner Kriminalpolizeireferat Galzow sind in Magdeburg eingetroffen und hatten mit Polizeipräsident Menzel eine Unterredung. Der Vorsitzende des Bezirksvereins Magdeburg des Preussischen Richtervereins veröffentlichte eine Erklärung, die besagt, daß ein Zusammentritt des Magdeburger Richterkollegiums nicht stattgefunden habe. Er habe aber mit einer Reihe von Richtern Fühlung genommen und könne mitteilen, daß nach seiner und dieser Richter Ansicht das Verhalten des Untersuchungsrichters Kölling, soweit es ihm bekannt geworden sei, einwandfrei sei und von ihnen gebilligt werde.

Die Erklärung beschästigt sich in ihrem weiteren Verlauf mit dem Recht des Untersuchungsrichters, Kriminalbeamte nach seinem eigenen Ermessen abzulehnen oder zu beschästigen.

Haas schwer belastet!

Magdeburg, 2. August. Wir wir glauben, zuverlässig zu wissen, ist das Material für die Täterschaft des

### Der Kulturkampf in Mexiko.

In Mexiko ist jetzt der schon seit Jahren drohende Kampf um die Kirche auf der ganzen Linie entbrannt. Mit dem 31. Juli sind alle katholischen Kirchen geschlossen worden und kurzzeitig werden keinerlei kirchliche Handlungen mehr vorgenommen. Zwischen den Kirchenanhängern und den Gewerkschaften ist es in den letzten Tagen bei Straßennunruhen mehrfach zu Zusammenstößen gekommen, wobei es auch Tote gegeben hat. Amerikanische Blätter bringen wahre Schauererzählungen über die Zustände in Mexiko, die aber wohl mindestens stark übertrieben sind. Es scheint übrigens, als ob auch in den Gewerkschaften, die bei dem Kampf gegen die Kirche in vorderster Reihe stehen, allmählich Bedenken gegen diese Form des Kampfes aufsteigen, so daß man bereits mit einer Spaltung rechnet.

Der jetzige „Kulturkampf“ hat eine lange Vorgeschichte. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts erließ Mexiko eine Reihe sogenannter Reformgesetze, die die Machtstellung der Kirche stark einschränkten. Durch die Verfassung von 1917 erfuhr diese Gesetze noch eine erhebliche Verschlechterung. Die Erwerbs- und Vermögensfähigkeit wurde der Kirche abgesprochen, religiöse Handlungen außerhalb der Kirchen oder durch ausländische Priester wurden verboten. Die Festsetzung der Seelsorgerzahl, ferner die Anstellung und Beförderung der Priester übertrug man den staatlichen Behörden, löste die Orden auf und beseitigte den Religionsunterricht in den Schulen. Außerdem wurde das alte Gesetz wieder in Kraft gesetzt, das die Beschlagnahme von Kirchengütern erlaubt.

Die Durchführung dieser Bestimmungen hatte zunächst gerührt. Der gegenwärtige, dem Sozialismus nahestehende Präsident Calles beschloß indessen, die Regelung der Beziehungen zwischen Staat und Kirche auf der Grundlage dieser Verfassungsbestimmungen vorzunehmen, und verfügte für den 1. August das Inkrafttreten der Gesetze. Dieses Vorhaben hat naturgemäß in katholischen Kreisen außerordentliche Erregung hervorgerufen. Eine Einwirkung des Papstes auf die mexikanische Regierung blieb ohne Erfolg, und die Bischöfe des Landes beschloßen daraufhin, als Protest jegliche gottesdienstliche Handlungen einzustellen. Die Folge war eine ungewöhnlich starke Inanspruchnahme der Geistlichen, da viele Tausende die letzten Tage zu Heiraten, Firmungen und Taufen benutzten. Auf den Streit der Kirche antwortete die Regierung mit einem neuen Schlag, sie verbot die Uebernahme der Gotteshäuser nach dem 1. August durch katholische Laien und verfügte die sofortige Beschlagnahme aller von den Geistlichen verlassenen Kirchen.

Die katholischen Vereinigungen drohen der Regierung nunmehr mit einem Wirtschaftsstreik. Es besteht auch die Möglichkeit, daß der Streit über die Grenzen Mexikos weitergreift. Sowohl in Südamerika wie in den Vereinigten Staaten verfolgt man die Angelegenheit mit großem Interesse. Präsident Coolidge wurde auch schon ersucht, zugunsten der katholischen Kirche zu intervenieren, doch hat er dies mit der Begründung abgelehnt, daß es sich hier um eine rein innermerikanische Angelegenheit handle.

Ein Komplott gegen Calles.

Die mexikanische Polizei gibt die Aufdeckung eines Komplottes zur Ermordung des Präsidenten Calles bekannt. Verhaftet wurden eine Stenotypistin, die in dem Calles Bureau gegenüberliegenden Rathaus beschäftigt war, weiter die Frau eines Seifenfabrikanten, der selbst flüchten konnte, der Sohn des mexikanischen Senators Araujo und fünf andere. Die Regierung hält die näheren Umstände noch geheim. Alle Verhafteten sind Mitglieder der Liga für die Verteidigung der religiösen Freiheit.

Großindustriellen Haas an der Anstiftung zur Ermordung des Buchhalters Helbing derart umfangreich und auch einwandfrei, daß es zur Eröffnung des Hauptverfahrens kommen wird.

### Danzig gegen Polen.

Eine Regierungserklärung.

Berlin, 2. August. Nach einer Drahtung aus Danzig hat der Senat der freien Stadt Danzig heute im Vollauschuß auf Veranlassung der Deutschnationalen eine Erklärung abgegeben, die sich mit den Ausführungen des polnischen Ministerpräsidenten über das polnische Verhältnis zur freien Stadt Danzig befaßt. In der Erklärung stellt der Senat zunächst fest, daß der polnische Ministerpräsident betont hat, daß gegenüber Danzig nur der Weg dauernder sachlicher Zusammenarbeit zum Ziele führen könne. Jedoch hält es der Senat für



notwendig, zu einigen Zügen des polnischen Ministerpräsidenten Stellung zu nehmen, die nicht völlig mit den politischen Rechten Danzigs übereinstimmen. Der Senat stellt fest:

Es ist unzutreffend, daß Danzig sich an den Völkerbund gewandt hat, um Hilfe zur Sanierung seiner Finanzen zu erhalten. Danzig ist in seiner Finanzlage unabhängig und wird dies auch bleiben. Auch die Auffassung des Völkerbundes zeigt, daß die finanzielle Autonomie und Freiheit Danzigs nicht beeinträchtigt werden soll. Unrichtig ist ferner, wenn der Ministerpräsident der Republik Polen erklärt hat, das Finanzkomitee des Völkerbundes sei in der vorigen Woche in London zusammengetreten, um gemeinsam mit den Vertretern Polens und Danzigs den Bericht der Sachverständigen sowie Mittel und Wege zur Sanierung der Danziger Finanzen zu erwägen. Diese Beratungen haben in London vielmehr nur stattgefunden, um die Frage der Festsetzung der Zollverteilungsschlüssel zu lösen. Mittel und Wege für die Beseitigung der vorübergehenden finanziellen Schwierigkeiten zu finden, ist Sache von Volkstag und Senat, die hierzu allein verfassungsmäßig befugt sind.

Der Senat spricht schließlich die Hoffnung aus, daß diese Erklärung geeignet sei, die in Danzig eingetretene Beunruhigung zu beseitigen und gibt daher seiner Zuversicht Ausdruck, daß die von Polen angekündigte neue Politik nach sachlichen Eingehen auf Danzigs wirtschaftliche Bedürfnisse im Geiste der Verständigung und unter Achtung der Selbstständigkeit und Eigenart Danzigs durchgeführt werde.

## Neue polnische Unverschämtheiten.

Der Auswärtige Ausschuß des Sejm über deutsche und russische Fragen.

Warschau, 2. August. Der Auswärtige Ausschuß des Sejm bendete heute die Aussprache über den Bericht des Ministers des Äußern, Jalewski. Der nationaldemokratische Abgeordnete und frühere polnische Minister Zenda hielt eine längere Rede, in der er betonte, daß seine Partei trotz aller Achtung für den Völkerbund in dieser Einrichtung keinen Hort des Friedens erblicken könne, schon deshalb nicht, weil „Deutschland bei seinem ausgesprochen schlechten Willen nur die politische Kraft und die militärische Bereitschaft der in Betracht kommenden Staaten anerkennt werden“. Im weiteren Verlaufe seiner Rede stellte Zenda an den Minister des Äußern Jalewski die Forderung, daß er bedingungslos einem jeden Handelsvertrage entgegenzutreten solle, der mit politischen Zugeständnissen an Deutschland erlaßt werden müßte.

Endlich verlangte Zenda einen diplomatischen Schritt Polens gegenüber dem Osten, um dem zunehmenden Druck des deutschen und des russischen Flügels entgegenzutreten. Jalewski erklärte in seiner Antwort u. a., daß die Frage des deutsch-russischen Vertrages Gegenstand der nächsten Prüfung seitens der polnischen Regierung nicht nur war, sondern auch noch ist. Jedenfalls erfordert die ganze Angelegenheit noch eine genaue Prüfung und er sei der Auffassung, daß der Völkerbund hier das berufenste Urteil fällen könne, und wenn er recht unterrichtet sei, werde sich auch die nächste Völkerbundsversammlung damit befassen. Der Auswärtige Ausschuß nahm am Ende seiner Beratungen eine Entschließung an, in der die Regierung aufgefordert wird, noch vor der Herbsttagung des Völkerbundes ein diplomatisches Buch herauszugeben, das die Dokumente enthält, die die Frage eines Zipes Polens im Völkerbundsrat betreffen.

Der Auswärtige Ausschuß des Sejm hat mit allen gegen zwei Stimmen die Erklärungen des Außenministers Jalewski über die polnische Außenpolitik ablehnt. Am Donnerstag soll das Dekret der polnischen Regierung veröffentlicht werden, das den Posten des Generalinspektors der Armee für Milidist schaffte, der damit für den Kriegsfall Oberbefehlshaber des polnischen Heeres wird.

## Deutsches Reich.

Zur Begegnung Schachts mit Strona. Wie der „Dortm. Generalanzeiger“ aus Essen erfährt, haben führende westdeutsche großindustrielle Kreise mit Bezug auf die bevorstehende Unterredung zwischen Strona und Schacht den Reichsbankpräsidenten wissen lassen, daß eine etwaige deutsche Beteiligung an der Finanzaktion zur Stabilisierung des Frankensurses nur im Rahmen des Dawesplanes erfolgen könne. In diesem Zusammenhang sei von Reichsbankpräsident Schacht nochmals auf die Notwendigkeit der Ausdehnung der Schonfrist für die deutschen Finanzleistungen gemäß dem Dawesplan um mindestens zwei Jahre hingewiesen worden.

## Vermischtes.

Ein Personendampfer im englischen Feuer! Wie gemeldet wird, ist eines der Schiffe der regelmäßigen Dampferverbindung Dover—Ostende am Sonntag vormittag in das Strichfeuer einer englischen Maschinengewehrabteilung geraten, die auf dem Felsen von Dover Schießübungen abhielt. Eine Dame sei am Oberkörper verletzt worden. Der Schornstein des Schiffes sei von einem Geschöß durchbohrt worden. Seit wann halten ausgerechnet englische Truppen am Sonntag vormittag Schießübungen ab? Möglicherweise handelt es sich hier um einen Uebermittlungsfehler. Aber selbst dann, wenn ein anderer Tag in Frage kommen sollte, liegt hier ein unmütiger Beitrag zum Kapitel — „Militarismus der Anderen!“ vor.

Feuer in den höchsten Farbwerken. In den höchsten Farbwerken entstand in einem Fabrikraum infolge Ueberhitzens eines Schmelzessels ein Brand. Die aus dem Messel herausschlagenden Flammen ergriffen die Dachsparren und zerstörten teilweise das Dach. Nach angestrengter Tätigkeit gelang es der Fabrikfeuerwehr, den Brand zu löschen.

Jugend von heute. In Groß-Strelitz (Schlesien) überfielen junge Burschen einen Leiermann und wangen ihn zur Pergabe seiner mühsam erworbenen Barmittel. Mit welcher Gemeinheit diese Bengels vorzugehen, zeigt, daß sie dem wehrlosen Manne, der vollständig Kruppel ist, seine letzte Barmittel — 3 Mark 50 Pfennig — abnahmen und dann auf ihren Häusern verschwand.

Menschenhändler. Wegen Menschenhändlertums wurde auf dem Bahnhof in Randzin (Oberschlesien) ein angeblich tschechischer Staatsangehöriger festgenommen, in dessen Begleitung sich eine weibliche und eine männliche Person befanden, die er aus Polen nach Deutschland eingeschmuggelt hatte.

Große Ueberschwemmungen in Japan. Die Provinz Niigata ist von einer Ueberschwemmungskatastrophe betroffen worden. Das Land ist meilenweit in einen See verwandelt. Bis jetzt sind 30 Personen ertrunken, 123 Personen werden als vermisst bezeichnet. Eine große Anzahl Häuser in der Stadt Niigata ist eingestürzt.

Ein Banditenstüd. Zwölf Männer überwältigten das Personal des Southern-Pacific-Frachtzuges bei Dalland (Vereinigte Staaten) und warfen Seidenballen im Werte von 42000 Mark in einen neben dem Zug herfahrenden Kraftwagen. Drei der Räuber wurden beim Abspringen vom Zuge festgenommen, die anderen entkamen.

Von den Wellen verschlungen. Nicht weit von San Domingo (Haiti) sind drei Frachtschiffe gesunken. Bei dem Untergang der Schiffe verloren 54 Personen das Leben.

Schädlingsbekämpfung in Sowjetrußland. Die Gijgasbekämpfung der Heuschreckenplage im Nord-Kaukasus und im Süden Rußlands vom Flugzug aus hat äuinftige Ergebnisse erzielt. Die von der Deutschen Saatgutgesellschaft gelieferten und zum erstenmal verwendeten chemischen Mittel zur Herstellung der Gase haben sich voll bewährt. Die Regierung Transkaukasus und der Ukraine haben daher auf Ersuchen ihrer Landwirtschaftskommissionen beschlossen, größere Beträge für den Ankauf von Bekämpfungsmitteln in Deutschland zur Verfügung zu stellen.

Trauriges Ende einer goldenen Hochzeitsfeier. In Dattenberg bei Linz (Rhein) nahm eine goldene Hochzeitsfeier einen äußerst betäubenden Ausgana. Beim Abbrennen von Feuerwerk flog eine Kasette quer über den Marktplatz in das Fenster des Festhauses und tötete das Entgelt der alten Leute. Zwei andere Personen wurden durch Brandwunden leicht verletzt. Der Feuerwehrmann, der die Kasette abbrannte, sowie seine dabei stehende Frau erlitten einen Nervenzusammenbruch. Der Mann konnte nur mit Mühe davon abgehalten werden, sich das Leben zu nehmen.

Absturz eines französischen Militärflugzeuges. Auf dem Flugplatz bei Toul stürzte ein Militärflugzeug aus einer Höhe von 200 Metern ab. Die beiden Insassen fanden den Tod.

Wegen Austragens von Messuren mit scharf geschliffenen Waffen wurden 23 Schüler des Technikums in Konstanz zu je drei Monaten Festung verurteilt, doch erhielten sie Strafaufschub bis 1929 auf Wohlverhalten.

Großfeuer in einem Tiroler Dorfe. In der Ortschaft Rinn im Innsbrucker Mittelgebirge brach ein Brand aus, der sofort große Ausdehnung annahm. Vier Bauernhäuser wurden vollständig eingeäschert, andere Anwesen teilweise zerstört. In großer Gefahr schwebte das bekannte Gasthaus „Zur Arde“. Auch der Dachstuhl der Ortskirche wurde vom Brande ergriffen. Die Feuerwehr der ganzen Umgebung waren aufgeboten, um den Brand zu lokalisieren.

Durchgefallene Schüler verprügeln ihre Lehrer. Bei einer Abschlußprüfung am Lyzeum in Sassari (Sardinien) hatten von 73 Schülern und Schülerinnen nur drei diese bestanden. Die Durchgefallenen waren darüber derartig erbost, daß sie beim Abendessen die Mitglieder der Prüfungskommission ergriffen, beschimpften und — ohreichten. Erst durch das Dazwischentreten der Polizei konnten die „jungen Herrschaften“ wieder zur Vernunft gebracht werden.

Die Spiegelgährtin erschossen. Die leidige Unsitte, Schußwaffen in Kinderhand zu geben, hat in Muddweg (Hannover) wieder einen Todesfall im Gefolge gehabt. Im Garten eines Hofbesizers war der 13 Jahre alte Sohn eines Einwohners damit beschäftigt, mit einer Büchse nach Staren zu schießen. In der Annahme, die Büchse sei nicht geladen, legte der Junge auf die 8jährige Tochter des Hofbesizers im Scherz an; der Schuß löste sich, und die volle Ladung drang dem Kinde in den Leib. Das schwer verletzte Mädchen wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, ist dort aber bald nach der Einlieferung gestorben.

Der ungewollte Vubitopf. Auf eine seltsame Weise kam in Gladbeck (Westfalen) unlängst eine Geanerin des Vubitopfes zu dieser Friur. Sie goß Petroleum auf das noch glimmende Holz im Herd. Der Brennstoff entzündete sich, und die Flamme verbrannte ihr den über die Schulter nach vorn hängenden Pops derartig, daß sie sich genötigt sah, ungewollt die Vubitopffriur zu wählen.

Tod durch einen Mückenstich. In Frankfurt (Main) wurde ein Bankbeamter von einer Mücke in die Hauptschlagader über dem Auge gestochen. Obwohl er sofort einen Arzt zu Rate zog, starb der Mann nach wenigen Tagen an Blutvergiftung.

Hagelkatastrophe am Main. Ein ungewöhnlich schweres Hagelwetter wütete vor einigen Tagen im südlichen Teile des Bezirks Schweinurt und in den angrenzenden Gemarkungen Karlsstadt und Gerolzhausen. Die Hagelkörner hatten die Größe von Hühnereiern, von denen zwei bis drei ein Pfund wogen. In diesen Häusern wurden sämtliche Fensterscheiben zerschlagen und die Dachziegel zertrümmert. Auch Menschen kamen zu Schaden.

Entdeckung einer alten Handschrift. In Waidhofen an der Thaya (Oesterreich) entdeckte der Leiter des dortigen städtischen Museums in einem alten Einband Doppelbogen aus Pergament, auf dem 24 Verse von dem Gedicht Hartmanns von der Aue „Gregorius auf dem Stein“ verzeichnet waren. Die Handschrift dürfte aus dem 14. Jahrhundert stammen.

1210000 Mark für ein Gemälde. In London wurde unlängst das Bildnis von Miß Devenport von Romney zum Rekordpreise von 1210000 Mark versteigert. Es ist dies der höchste Preis, der je für ein Bild auf einer Auktion gezahlt wurde.

Wirbelsturm über Berlin-Südende. Der Südwesten der Reichshauptstadt wurde von einer Windhose heimgesucht, die, gleich der unlängst in Grünau niedergegangenen, schweren Schaden anrichtete. In einer Laubensolonie wurden zahlreiche Obstbäume entwurzelt und eine Anzahl Lauben völlig zerstört. In der Mauer eines Lust- und Sonnenbades hat die Gewalt des Sturmes ein zweieinhalb Meter breites und ein Meter langes Loch gerissen. Das Eigenartige bei dieser Naturerscheinung war, daß sich die Windhose mit enormer Geschwindigkeit weiterbewegte. Wald hob sich die Wolkenfäule, die nach Süden weiterstrebte, aufz neue vom Erdboden ab, veränderte dabei ununterbrochen ihre Gestalt und war mehrmals in Auflösung und Neubildung begriffen.

Raubüberfall auf der Landstraße. Auf der Landstraße nach Ebersbrunn im Wartale überfielen 6 Banditen den Kraftwagen eines Bädermeisters aus Vorchheim in Baden. Die Räuber hatten die StraÙe durch einen Baumstamm gesperrt. Bei dem Veruche, das Hindernis aus dem Wege zu räumen, wurde der Meister von den verumminten Räubern zu Boden geschlagen und an einen Baum gebunden. Die Räuber plünderten dann den ganzen Wagen aus und flüchteten.

Hise und Dürre in Südrussland. In der Ukraine, im südlichen Wolgarebiet und in den Kaukasusländern ist nach dem Rückgang des Hochwassers jetzt große Hise und teilweise auch Dürre eingetreten. Im Kubangebiet im Kaukasus ist die Temperatur bis auf 50 Grad gestiegen. Die Wolga und ihre Nebenflüsse, die noch vor kurzem die Ufergegenden überschwemmt hatten, zeigen jetzt an vielen Stellen einen so niedrigen Wasserstand, daß die Flußdampfer teilweise den Verkehr einstellen mußten.

Auf dem Rade von Tomsk nach Moskau. Zwei russische Eisenbahner haben den Versuch unternommen, zu Rad eine Fahrt von Tomsk (Sibirien) nach Moskau zu machen. Sie sind jetzt zwei Wochen unterwegs und haben in dieser Zeit 950 Kilometer zurückgelegt. Der Zustand der Wege in jenen entlegenen Gebieten macht das Unternehmen zu einem äußerst beschwerlichen.

Deutsche Großflugzeuge am Baital-See. Am 29. Juli landeten zwei Großverkehrsflugzeuge der Deutschen Luft Hansa A. G., von Berlin kommend, über Königsberg-Moskau, den Ural überquerend, in Arktusk am Baital-See nach fünfzehntägiger Gesamtreisezeit trotz eines eintägigen Aufenthalts am Ural zu Studienzwecken. Ein Eisenbahnfahrt Berlin—Arktusk dauert dagegen in ununterbrochenem Tag- und Nachtverkehr 8 Tage.

Blutiges Eiferjuchtsdrama in Paris. In einem eleganten Restaurant in Paris hat sich ein aufsehenerregendes Eiferjuchtsdrama abgespielt. Ein deutscher Journalist hatte eine junge Dame, eine bekannte Künstlerin der Pariser Oper, zum Mittagessen eingeladen. Beide waren in bester Laune, als der Mann plötzlich einen Revolver hervorholte und fünf Schüsse auf seine Gefährtin abgab. Sie war auf der Stelle tot. Beim Verhör gab er an, daß er aus Eiferjucht gehandelt habe, weil seine Geliebte mit ihm brechen wollte.

Das große Los. In dem lippischen Dorche Billingshausen fiel einem dort beschäftigten Dienstmädchen, das gemeinsam mit ihrem Verlobten in der Braunschweiger Staatslotterie spielte, in der letzten Ziehung das große Los mit 500000 Mark zu. Die glücklichen jungen Leute beabsichtigen, sich von dem Gelde ein Landgut zu kaufen.

Das Torpedoboot als Schmugglerschiff. Im Hafen von Malmo wurde das schwedische Torpedoboot „Fris“ von der Zollbehörde festgehalten und durchsucht. Dabei stellte sich heraus, daß das Boot große Mengen Spirituosen, Zigaretten und Zigaretten als Schmugglerware an Bord hatte.

## Volksleben und Wirtschaft.

Kurzer Wochenbericht der Preisberichtsstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat. In der vergangenen Woche wies der deutsche Getreidemarkt eine unmerkliche feste Tendenz auf. Zwar wurde an dem Hauptplatz des deutschen Getreidehandels in Berlin, wie schon seit Monaten, kein Weizen in effektiver Ware angeboten; aber an Hand der Terminnotierungen ist erwiesen, daß diese Frucht sich immer noch in einer sehr hohen Preislage behauptet. Im Roggengeschäft war die Tendenz ebenfalls fest. Effektive Ware, die nur in abfallenden Qualitäten gehandelt wird, zog im Preise an. In Gerste war das Geschäft etwas ruhiger. In Sommergerste finden nur noch Umsätze statt, die zur Deckung früherer Verpflichtungen dienen. Neue Wintergerste konnte infolge der größeren Vorsicht der Abgeber von durchschnittlich 161 Mark auf 166 Mark pro Tonne anziehen. Die angebotenen Qualitäten waren durchweg mittelmäßig. In Hafer war das Geschäft ruhig und die Preise konnten sich mit leichten Schwankungen auf der bisherigen Höhe halten. In der letzten Zeit konnten auch die leichteren Sorten wieder abgesetzt werden.

## Stadt. Kreis. Provinz.

Barabfindungsangebot für Stolper Anleihen. Die Stadt Stolp bietet den Inhabern ihrer Anleihen vom Jahre 1923 (7 % und 16 %) Barabfindung in Höhe von 12 1/2 % des Goldwerts an. Das Nähere ist aus der heutigen Anzeige ersichtlich. Es kann allen Inhabern derartiger Anleihestücke nur dringend empfohlen werden, von diesem Angebot Gebrauch zu machen, denn sie erhalten auf diese Art sofort ihr Geld, während sie es andernfalls erst nach Jahren erhalten würden; sie erhalten überdies mehr (12 1/2 % statt 2 1/2 %), und schließlich werden bei diesem Angebot auch die kleinsten Beträge berücksichtigt, die bei dem gewöhnlichen Anleiheabfindungsverfahren unberücksichtigt bleiben.

Rund 2000 Arbeitslose weniger als in der Vorwoche. Wie das Kommische Landesarbeits- und Berufsamt mitteilt, waren am Stichtage der Berichtswoche (die eingeklamerten Zahlen geben den Stand der Vorwoche wieder) bei den pommerischen öffentlichen Arbeitsnachweisen 29373 (31283) Arbeitsuchende vorgemerkt. Davon entfielen u. a. auf die Berufsgruppen: Ungelernte 11689 (12779), Metallgewerbe 6021 (6200), Bekleidungsarbeits 2054 (2239), Angestellte 2077 (2131), Holzgewerbe 1530 (1615), Bergbau 1065 (1196), Industrie der Steine und Erden 277 (310). Ueberdeckte Nachfrage bestand vornehmlich nach Mähern, Landmädchen, die melken können, jüngeren ledigen Muechen, älteren stuhfütterern und vereinzelt auch jüngeren ledigen Friseurern.

Morcheln und Lorcheln. Diese Pilze, die zu den frühesten im Jahre gehören, bieten Spaziergängern und Ausflüglern beliebte Sammelobjekte. Sie sind beide eng verwandt. Die Morchel ist schlanker, die Lorchel, die aber in vielen Gegenden ebenfalls Morchel heißt, gedrungenere. Der Hut der Morchel ist hellbraun, festverwachsen; der der Lorchel dunkel- bis schwarzbraun, lose am Stiel sitzend. Leider sind beide nicht ganz harmlos. Sie müssen mehrmals sorgfältig gewaschen und gepuht werden. Mindestens das erste Kochwasser ist fortzugießen. Man soll sie nicht in größeren Mengen genießen. Als kleine Beigabe zu anderen Gerichten und als Würzzutaten erfüllen sie am besten ihren Zweck. Kinder sollen sie überhaupt nicht essen. Morchel- und Lorchelgerichte dürfen nicht aufgewärmt werden.

Von den Vitaminen. Ueber die Vitamine oder Lebensstoffe in der Nahrung sind in der kurzen Zeit seit ihrer Entdeckung soviel Veröffentlichungen und Belehrungen erschienen, daß wohl jeder einigermaßen interessierte Mensch etwas von ihnen weiß. Andererseits ist ihre chemische Zusammensetzung und die Art ihrer Wirkung immer noch unbekannt, und die gerade auf diesem Gebiete rastlos arbeitende Wissenschaft ist vorläufig auf indirekte Schlüsse angewiesen. Von weittragender Bedeutung ist die neuere Entdeckung, daß die künstliche Höhenfenne instand ist, eine Bildung oder Vermehrung von Vitaminen in Nahrungsmitteln zu bewirken. Die unsichtbaren ultravioletten Strahlen, deren an Wunder gren-



zenden Einfluß wir bei der Heilung von manchen Krankheiten kennen gelernt haben, scheinen auch diese Leistung zu vollbringen. Möglicherweise stehen wir hier vor einer Umwälzung unserer gesamten Auffassung über den Wert und die Wirkung der menschlichen Nahrung.

Ein Ständer für 6 Fahrräder ist am Rathaus vor der Polizeiwache zur Auffstellung gelangt.

Festgenommen wurde wegen Betruges ein auswärtiger Handwerker. Er wurde der Amtsanwaltschaft zugeführt.

Ein größerer Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht vom 26. zum 27. v. M. in der Villa v. Weyher in Lauenburg ausgeführt. Dabei fielen den Einbrechern in der Hauptsache wertvolle Silbergegenstände in die Hände. Gestern Abend wurden zwei der Täter, der Klempnergehilfe Georg Scheiffele und der Arbeiter Rudolf Kohl, beides noch junge Leute, in Stolz, als sie einen Teil der Beute hiesigen Geschäftsleuten zum Kauf anboten, festgenommen. Ein größerer Teil des Diebesgutes konnte beschlagnahmt werden. Scheiffele stammt aus Ulm an der Donau, Kohl aus Graz (Steiermark). Beide waren noch im Besitze von Barmitteln, aus denen zu schließen ist, daß sie noch weitere Diebstähle auf dem Kerbholz haben.

**Stolpmünde.** Am vergangenen Sonntag fanden hier an der Ostmole die Vorführungen des Tauchapparates usw. statt, zu denen sich eine recht zahlreiche Menschenmenge eingefunden hatte.

**Leba, 1. August.** Vom Tode des Ertrinkens hat die Fischerin Fräulein Marta Handshug von hier mit eigener Lebensgefahr ein Lauenburger 14jähriges Mädchen gerettet, welches in der Nähe der Bunen unweit des Kurhauses untergegangen war. Die Heldentat hat mit der größten Tapferkeit die Unglückliche aus Land gebracht.

**Leba.** Lebensrettung. Drei Damen aus Lauenburg gerieten bei Schwimmbädern in der Ostsee an eine tiefe Stelle. Sie versuchten sich am Wellenbrecher festzuhalten. Drei Herren schwammen herbei und es gelang ihnen, die Damen, von denen eine schon bewußtlos geworden war, zu retten. Einer der Retter ist Stadtbauobersekretär Pausebaad aus Wittow.

**Neustettin.** Die schon so oft gerügte Unsitte, Obstreste usw. auf den Bürgersteig zu werfen, brachte am Sonnabend in der Preußischen Straße ein junges Mädchen zu Fall. Sie verletzte sich einen Fuß und mußte von zwei Freundinnen nach Hause geführt werden.

**Körsin.** Selbstmord zweier Schwestern. Am Sonnabend vormittag wurden die beiden Schneiderinnen Emma und Klara Jooft im Korridor ihrer Wohnung erhängt aufgefunden. Nahrungsorgen haben die beiden in den letzten Jahren stehenden Damen, die sich des besten Rufes erfreuten, in den Tod getrieben. Sie litten unter Arbeitsmangel, da sie mit der neuen Mode nicht mehr Schritt halten konnten, auch war es ihnen nicht gelungen, Zimmer abzuvermieten. Die Leichen wurden durch die freiwillige Sanitätskolonne zur Obduktion in das Kaiser-Wilhelm-Krankenhaus überführt.

**Labes.** Am Sonntag wurde in Labes das von dem Erbauer des Demminer Mlaneidenmalts, Prof. Richter-Elzner (Berlin) geschaffene Heldengedächtnismal getweiht.

**Körsin (Perjante).** Die Kuh im Brunnen. Als Ackerbürger Wölz vom Stadtfelde die Kühe am Brunnen tränken wollte, brach der Bohlenbelag und ein Tier stürzte in den 13 Meter tiefen Brunnen. Trotzdem der Besitzer erst nach Körsin fuhr und eine Winde holen mußte, war es möglich, das Tier nach fünfständiger Arbeit herauszubekommen. Es hatte nicht den geringsten Schaden genommen und fraß sofort wieder.

**Schivelbein.** Schwerer Unfall. Der Kupferschmiedelehrling Borchardt sollte die Reinigung eines Benzin-Tanks auf dem Güterbahnhof vornehmen. Ohne die Ankunft seines Lehrherrn abzuwarten, stieg er in den Tank. Als gegen 8,30 Uhr sein Lehrherr zur Arbeitsstelle kam, fand er den Lehrling bewußtlos in demselben liegend. Benzin-Gase hatten ihn betäubt. Die freiwillige Sanitätskolonne unternahm mit dem Sauerstoffapparat sofort Wiederbelebungsversuche. Nach dreiviertelstündiger Tätigkeit gab der Bedauernswerte die ersten Lebenszeichen. Das Bewußtsein ist jedoch bis zur Stunde noch nicht zurückgekehrt. Er wurde ins Kreis Krankenhaus befördert. Der Zustand ist um so bedenklicher, als er außer der Gasvergiftung noch schwere Brandwunden am ganzen Körper davongetragen hat.

**Kakebühr.** Wohlbehalten wieder eingetroffen. Der als vermißt gemeldete Gastwirt Bierfuß aus Rosenfelde ist wohlbehalten wieder eingetroffen.

**Tempelburg.** Brandstiftung. In der Nacht zum 13. Juli d. J. brannte in Abwesenheit des Wärders das Restaurant „Seeblick“ nieder. Die Vermutung, daß es sich um Brandstiftung handele, hat sich bestätigt. Der Wärdner Weibold wurde unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung in Untersuchungshaft genommen. Weibold war früher Eisenbahnbeamter in Tils (Grenzmark), wurde abgebaut und hatte das Restaurant gepachtet.

**Stettin.** Einen guten Fang machte die Stettiner Kriminalpolizei. Bei Beobachtung der ausgehenden Züge konnte kurz vor Abfahrt des Berliner D-Zuges der internationale Taschendieb Jakob Sazonowski festgenommen werden. Bei ihm fand man noch 760 Mark, die, wie sich bald herausstellte, einem Kaufburschen auf dem Stettiner Postschekant gestohlen worden waren. Der Kaufbursche hatte für seine Firma 860 Mark abgehoben, die, als er zuhause ankam, verschwunden waren. Der Bestohlene nahm zuerst an, daß er das Geld verloren habe. Die 760 Mark wurden der Firma noch zurückgegeben. Ueber den Verbleib der restlichen 100 Mark verweigert der Verhaftete jede Erklärung. Sazonowski ist den Strafbehörden seit langem bekannt. Er hat bereits zahlreiche Strafen verbüßt. (Damit klärt sich der von uns gemeldete Raubüberfall als Taschendiebstahl auf.)

**Stettin.** Als Sonnabend mittag gegen 12 Uhr ein junger Mann im Auftrage seiner Firma 800 Mark vom Postschekant abhob und mit erhaltenem Gelde die Straße betrat, wurde ihm vor dem Postschekant von einem Manne das Geld aus der Hand gerissen. Ehe sich der Ueberraschte von seinem Schrecken erholt hatte, war der Täter mit seiner Beute unerkannt verschwunden. Ueberrascht wurde Freitag nachmittag um 3½ Uhr vor dem Postgebäude in der Langenstraße ein Fleischhackerling, wobei ein Briefumschlag, in welchem sich 82,50 Mark befanden, entrisen wurde. Als Täter wurde der Arbeiter Rudolf Jahr festgenommen.

**Stettin.** Unfall auf dem Wochenmarkt. Am Sonnabend vormittag gegen 10½ Uhr ereignete sich auf dem Wochenmarkt an der Grünen Schanze ein bedauerlicher Unfall. Hinter einer Kaffeebude befindet sich eine Bude mit warmen Würstchen. Aus dieser drang plötzlich eine Stichflamme des Spirituskochers durch eine Oefnung in die Kaffeebude. Die Kleider des dort stehenden Händlers zünden Feuer, der Mann

war im Nu von Flammen eingehüllt und erlitt schwere Brandwunden am Kopf und im Gesicht. Verlegte Leute sprangen herbei, übergossen den Unglücklichen mit Wasser, und erstickten die Flammen. Ein Polizeibeamter brachte den Verunglückten mit einem Kleinauto ins Krankenhaus.

**Stettin.** Freitag morgen 8,15 Uhr wurde der Vorarbeiter Emil Graff, Altbaum, Langestr. 19 wohnhaft, in der Altammerstraße, wo er bei den Pflasterungsarbeiten beschäftigt war, von einem Motorradfahrer angefahren und unmittelbar danach von einem Landfuhrwerk überfahren, so daß ihm beide Beine gebrochen wurden. Er wurde schwerverletzt mit dem Krankenwagen in das städtische Krankenhaus transportiert. Die Ermittlungen hinsichtlich der Schuldfrage sind in die Wege geleitet.

**Misdroy.** Mutige Lebensretter. Bei starkem Seegang badete am Freibadstrand ein Mädchen. Es geriet in eine tiefe Stelle und rief um Hilfe. Infolge des Losens der Brandung wurde das Rufen lange nicht gehört. Endlich beobachtete der Oberprimaner Horst Rusland aus Anklam den Vorgang und schwamm sofort zur Hilfeleistung herbei. Inzwischen war das Mädchen bereits untergegangen. Es gelang dem Retter, die Bewußtlose an den Haaren zu fassen und sie hinter sich heranzuziehen. In der starken Brandung erlahmten auch seine Kräfte bald. Bankdirektor Scheffel aus Falkenburg, der nun zu Hilfe eilte, mußte im starken Seegang davon ablassen, um sich selbst zu retten. Auf die Hilferufe seines Sohnes stürzte sich Schulrat Rusland aus Anklam in die See, und nach schwerem Kampf gelang es Vater und Sohn gemeinsam, das Mädchen zu bergen. Wiederbelebungsversuche hatten nach längerer Zeit Erfolg. Am Strande sah eine große Menschenmenge dem Rettungswerk zu, doch waren nicht einmal die Fischer zu bewegen, durch die tosende Brandung den Rettern mit einem Boote Hilfe zu leisten.

**Greifswald.** Ertrunken. Als die Badewärterin morgens das Freibad in Eldena betrat, fand sie ein Damenrad und die Kleider einer Dame vor. Eine Badende war weit und breit nicht zu sehen. Auch nach Stunden meldete sich niemand. Man befürchtet, daß die Unbekannte der See zum Opfer gefallen ist. — Feuer durch Blitzschlag. Ein Blitz zündete im Schafstall des Universitätsgutes Sulzow. Die Schafherde wurde gerettet. Etliche Schafböcke und vier Füllen kamen in den Flammen um. 25 Fuder Heu sind mitverbrannt.

**Sellin.** Wieder ein Hotel-Raubzug. Noch haben sich die Gemüter der Badegäste über die beiden Vinzer Juwelen-Diebstähle nicht beruhigt, da wird aufs neue von einem großen Hotel-Diebstahl, der sich diesmal in Sellin abspielte, berichtet. Am helllichten Tage drangen bisher unbekannte Einbrecher in das Hotel „Strandhof“ ein und machten einen regelrechten Raubzug durch den ganzen ersten Stock. Acht Zimmer empfingen den wenig angenehmen Besuch der Verbrecherbande. Die Diebe hatten es diesmal nur auf das Bargeld abgesehen. Der Einbruch erfolgte in der Zeit zwischen 1 und 1¼ Uhr, als die Mehrzahl der Gäste sich beim Mittagessen im Speisesaal befand. Nachdem die Einbrecher mit Dietrichen die Zimmertüren geöffnet hatten, machten sie sich über die Koffer her, die sie gegebenenfalls durchschnitten. Den Gaunern sind dabei recht erhebliche Beträge in die Hände gefallen, da mehrere Gäste ihre ganze Reisetasche in diesen aufbewahrt hatten. Mit welcher Umsicht die Einbrecher ihren Plan vorbereitet hatten, geht daraus hervor, daß sie genau ausgekundschaftet hatten, welche Räume während der Mittagszeit leer standen. Zimmer, in denen sich Personen aufhielten, wurden unberührt gelassen. Als bald nach Bekanntwerden des neuen Raubzuges wurden die Polizeibehörden von diesem in Kenntnis gesetzt, doch ist es bisher trotz aller Bemühungen nicht gelungen eine Spur von den Verbrechern zu entdecken. Der Juwelenräuber, der vor einigen Tagen im Hotel „Deutsche Flagge“ dem Hamburger Großkaufmann ein Perlenkollier raubte, ist noch immer nicht gefaßt. Auch der entsprungene Fassadenkletterer und Einbrecher Frank wurde noch nicht wieder ergriffen.

**Göhren.** Auf Rügen ist ein neuer schwerer Einbruchsdiebstahl verübt worden. Diesmal hat die Bande sich Göhren für ihre Tätigkeit ausgesucht. Wie vor einigen Tagen in Sellin, wurde ebenfalls am hellen Tage in zwei Zimmern des Göhrener Kurhauses eingebrochen. Alle Wertsachen, ein Brillantkollier, ein kostbares Armband, goldene Ohrgehänge, sowie mehrere hundert Mark fielen den Dieben in die Hände. Auch hier ist es nicht gelungen, den Einbrechern auf die Spur zu kommen, ebensowenig wie die Aufklärung der anderen Juwelen-Diebstähle gefördert werden konnte.

### Letzte Meldungen.

**Das neue Hochwasser der Mulde.**  
**Deffau, 3. August.** Die Hochwasserwelle der Mulde ist hierhergelangt und hat Felder und Fluren erneut überschwemmt. Damit ist die vom ersten Hochwasser verödet gebliebene Ernte noch vernichtet. Die Fluten führen große Mengen Heu und Getreide mit sich. Auch die Elbe ist abermals über die Ufer getreten.

**Furchtbares Flugzeugunglück.**  
**Heidenheim (Wenz), 3. August.** Bei der Flugveranstaltung des württembergischen Luftfahrtverbandes, zu der etwa 5000 Menschen erschienen waren, ereignete sich ein schweres Unglück. Ein Flieger kam bei den Staffelflügen beim Versuch, zu landen, zu kurz in den Platz geflogen. Ein Versuch, erneut zu steigen, schlug fehl. Das Flugzeug fuhr gegen die Bretterwand des Platzes und drängte gegen die Barriere und die dahinterstehenden Zuschauer. Durch Propellerschlag kamen fünf Personen zu Tode und sieben wurden mehr oder weniger schwer verletzt, während das Flugzeug in Stücke ging. Die Veranstaltung wurde sofort abgebrochen.

**Der Finanz-Geschenkentwurf vom französischen Senat angenommen**

**Paris, 2. August.** Um schnell zu einem Abschluß zu gelangen, hat der Finanzausschuß des Senats ohne, wie ursprünglich beabsichtigt, eine Sitzung abzuhalten, sämtliche Artikel des Steuergesetzes und des Entwurfs in seiner Gesamtheit vorbehaltlich einiger vorzunehmender Verbesserungen angenommen.

**Eine Schlacht bei Damaskus?**  
**Kairo, 1. August.** Das Blatt „l'Espoir“ veröffentlicht eine Meldung aus Beirut vom 28. Juli, wonach 18000 französische Truppen seit dem 18. Juli in einer zehntägigen Schlacht in Damaskus umgebenden Plätzen stehen sollen. Die Franzosen sollen verschiedene Dörfer, die den Aufständischen Unterkunft gewähren, vollkommen zerstört, jedoch noch keinen entscheidenden Sieg davongetragen haben. Das Kurdenviertel in Damaskus und ein anderer Teil der Stadt, wo sich die Aufständischen verschanzt hätten, seien beschossen und eingeeicht

worden. Die Aufständischen hätten einen Zug, der von Beirut nach Damaskus fuhr, angegriffen, ihn geplündert und einen französischen Offizier und zwei Soldaten sowie zwei Armenter getötet, die übrigen Personen im Zuge wurden jedoch nicht befehligt.

**Ein Waffenstillstandsangebot der Geistlichkeit.**  
**Mexiko, 2. August.** Von bischöflicher Seite wird erklärt, man sei bereit, mit der Regierung einen Waffenstillstand zu vereinbaren, bis das Volk die Möglichkeit gehabt habe, in einer Volksabstimmung seine Meinung zu dem Kirchenstreit abzugeben.

**Blutige Zusammenstöße.**  
**London, 1. August.** Blättermeldungen aus der Stadt Mexiko zufolge, kam es aus Anlaß des Inkrafttretens der neuen Gesetze zu ersten Zusammenstößen. Die Zahl der Toten wird auf 6, die der Schwerverletzten auf 38 geschätzt. Hunderte von Verhaftungen wurden vorgenommen. Laut „Sunday Times“ wurden in der Raphael-Kirche, wo sich die Gemeinde weigerte, auseinanderzugehen, 10 Personen verwundet. Die meisten Opfer sind Frauen. Vier junge Frauen aus wohlhabenden Familien wurden unter der Beschuldigung, Propaganda gegen die Politik der Regierung getrieben zu haben, verhaftet.

## Handelsnachrichten.

**Warenmarkt.**

**Mittagsbörsen. (Amtlich.)** Getreide und Olsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. — (am 31. 7.: —). Roggen Märk. 190—195 (190—195). Sommergerste 190—205 (190—205). Inländische Futtermittel — (—). Wintergerste 162—170 (162—170). Hafer Märk. 196—206 (197—207). Mais loco Berlin 176—181 (175—177). Weizenmehl 38,50—40,50 (38,50 bis 40,50). Roggenmehl 27,25—28,75 (27,25—28,75). Weizenkleie 10,25—10,50 (10,25—10,50). Roggenkleie 11,10—11,40 (11,25—11,50). Raps 355—360 (355—360). Leinfaat — (—). Diktorierbisen 34—38 (34—38). Kleine Speiseerbsen 28,00—32,00 (28—32). Futtererbsen 21—25 (21—25). Peluschken 27,00—28,50 (27,00—28,50). Ackerbohnen 23—26 (23—26). Wicken 32—35 (32,00—35,00). Lupinen blaue 15,50—17,50 (15,50—17,50). gelbe 20,00—21,50 (20,00—21,50). Seradella — (—). neue — (—). Rapskuchen 14,40—14,50 (14,40—14,50). Lein-kuchen 19,00—19,30 (19,00—19,30). Trockenschmelz 10,80—11,10 (10,80—11,10). Sojafroh: 20,40—20,90 (20,40—20,90). Torfmelasse 30—70 — (—). Kartoffelflocken 23,50 bis 24,00 (22,80—23,20).

**Berliner Frühmarkt vom 2. August.** Weizen September 272,50, Oktober 271,50, Dezember 275. Tendenz stetig. Roggen September 206,50, Oktober 209, Dezember 211. Tendenz fester. Hafer gut 220—230, mittel 215—219, Gerste mittel 220—224. Futterweizen 320—325, gelber Platomais —, kleiner Mais 205 bis 210, Rundmais —, Mixt-Mais —, Taubenerbsen 335 bis 340, Futtererbsen —, Wicken 340—350, Roggenkleie 115 bis 120, Weizenkleie 108—114. Tendenz ruhig. Wintergerste 185 bis 195.

**Stettiner Getreidebörse vom 2. August.** Für 1000 Kilo waggontfrei Stettin. Roggen inl. 193—195, Weizen inl. 317 bis 321, Hafer 206—207, Wintergerste inländische 168.

**Berliner Butternotierung.**  
 Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission, mitgeteilt vom Verkaufsverband Norddeutscher Molkereien, Berlin G. 25. Die Preise gelten im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde gehen zu Lasten des Käufers.  
**Berlin, 2. August.** Heute keine Notierung. Letzte Notierung vom 31. Juli. 1. Qualität 173, 2. Qualität 153, abfallende 133 Mark. Tendenz fest.



Seidenweiches lockeres Haar durch

# „Schaumpon“

mit dem schwarzen Kopf

DAS ALTBEWÄHRTE KOPFWASCHPULVER

---

**„Wienholz“ Blauband heisst die Sorte, die in Kuchen und in Torte, auch auf Brot und zu dem Fisch kommt auf jeden guten Tisch.**

Fordern Sie ausdrücklich „Wienholz“ Blauband. Die Margarine der ausländischen Konzerne ist daran kenntlich, dass der Name des Fabrikanten auf der Packung fehlt.

Kostenl. als Zugabe: Die \*Wienholz\* Blauband-Ztg.





# Der Mann aus der Mittagsstraße.

Roman von Anna von Panhuyß (Barcelona).

(14. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Magda atmete bedrückt. Es war wirklich am besten, sie vergaß ihre drei Gespenster, sie brachte die Wahrheit doch nicht heraus.

Sofia schnippte mit den Fingern. „Ein vorsichtiger Herr, dieser Senor Vila, er hat Fräulein Dühren erkannt, und sein schlechtes Gewissen hat ihn aufgeschreckt und fortgejagt.“ Sie rieb energisch an ihrer Stirn herum. „Wenn ich nur wüßte, an wen mich der Filou erinnert. An wen er mich —?“

Sie machte plötzlich einen förmlichen Luftsprung. „Heureka! Ich habe es, der Agent hat eine große, unheimlich große Neulichkeit mit El Maestro in der Music Hall, den wir neulich sahen.“

Magda wehrte lebhaft ab. „Der hatte braunes Haar und kein Muttermal neben dem Munde.“

„Auch ein Beweis!“ lächelte Sofia. „Wozu gibt es Perücken und Schminke?“

Magda sagte nachdenklich: „Ja, wenn ich es jetzt so überlege, finde ich, Sie haben vielleicht recht.“

„Natürlich habe ich recht!“ rief die junge Frau förmlich begeistert. „Morgen Nachmittag gehen wir wieder in die Music Hall, jetzt muß die Geschichte mal ein bißchen mit Dampf betrieben werden.“

Wilhelm Weidemann drehte bedächtig die Daumen umeinander.

„Wie wäre es, wenn wir heute abend zusammen gehen würden? Unserem kann auch mal 'ne Abwechslung bringen.“

So kam es denn, daß Wilhelm Weidemann mit zwei hübschen jungen Damen in eine Music-Hall ging. Er sah lächelnd und genießend zwischen den beiden und ergötzte sich an Gesang und Tanz. El Maestro trat heute etwas anders auf. Erst sprach er mit prachtvollem Ausdruck spanische Balladen, für die laute Beifall dankte, dann sang er in altspanischer Studententracht zur Gitarre Lieder, die ein paar Jahrhunderte alt zu sein schienen und war danach im Anzug eines Harlekins ein verblüffend geschickter Jongleur.

„Ein Teufelster!“ brummte Wilhelm Weidemann anerkennend.

Sofia ließ den Mann auf der Bühne, von der ersten Sekunde seines Auftretens ab, nicht aus den Augen.

Wenn man sich das braune Haar schwarz, und einen dunklen Leberfleck neben seinem rechten Mundwinkel dachte, so stand da vor ihr auf den Brettern zweifellos der Agent Esteban Vila, der so plötzlich sein Bureau in der Calle Aribau aufgegeben. So auffallend plötzlich!

Der Künstler nannte sich „El Maestro“. Und seltsamerweise wurde der Mensch, der in der Straße Mediodia hauste, dort auch „El Maestro“ genannt. Dazu hatte Magda Dühren gestern, nachdem man Esteban Vila beglänzt war, geäußert, er sähe dem Mann aus der Mediodia zum Verwechseln ähnlich.

Wie wäre es mit der Lösung, daß er und jener, ein und dieselbe Person waren. Zusammen mit „El Maestro“ auf der Bühne ein Dreifaches, und doch im Grunde nur eine Person? Ein Gedanke, der ihr selbst toll und töricht schien, sich aber nicht mehr verschrecken ließ.

Vorkläufig schwieg sie aber über das, was sie sich zusammenreimte.

Eben trat El Maestro mit der Geige auf, im Mönchsgewand wie voriges Mal. Diesmal aber war sein Blick beim Spiel nicht gefenkt und auch anders spielte er heute, ganz anders. Wie ein Freispiel aus bösem Wahn, wie ein sieghaftes Jauchzen nach überwundenen Gefahren, wie eine einzige, volltönende Lebensbejahung war das wunderbare Spiel.

Die Zuhörer klatschten Beifall und riefen immer von neuem „El Maestro“ aus den Kulissen.

Der Vorhang schloß sich endgültig, aber der Beifall ebte nicht zurück.

Da trat der Künstler durch die Mitte des Vorhangs heraus, verneigte sich und jetzt sahen, sowohl Magda als auch Sofia ganz deutlich einen weißlich erhöhten Fleck seitlich neben dem rechten Mundwinkel.

Es war das hinter dieser Schminke verborgene Muttermal! Auf dem Heimweg sprach man wenig.

Nur Wilhelm Weidemann meinte lächelnd: „Der Künstler ist den Gang wert. Aber es ist ein richtiger, vollwertiger Künstler, und hat mit einem Wohnungsagenten nichts zu tun.“

Magda und Sofia aber gingen stumm nebeneinander her. Sie wußten es anders, und doch wollte es ihnen nicht einleuchten, daß derselbe Mensch, der so wundervoll und herzerregend auf der Geige spielen konnte, ein Dieb sein sollte.

★

Hätte er sie das letzte Mal beim Abschied nicht „du“ und „Magda“ genannt, würde sie es wohl noch einmal gewagt haben, in die Mediodia zu gehen, in der Hoffnung, von Carlos Nunez etwas zu hören, was ihr Beweismaterial gegen ihn in die Hände gab.

Wenn sie sich zugleich auch sagte, so eine Hoffnung war sinnlos.

Ein Mensch, der es wagte, ohne besondere Verkleidung verschiedene Rollen zu spielen, war viel zu aalglatt, um sich von ihr fangen zu lassen.

Der Plan war phantastisch, ohne Wirklichkeitswert.

Als es vier Uhr war, dachte sie: Nun stand Carlos Nunez wohl hinter dem Torbogen, der von den Ramblas in die Calle Arco del Teatro führte und wartete auf sie. Eine Viertel — ja vielleicht eine halbe Stunde würde er warten, möglicherweise auch länger. Der Gedanke erfüllte sie mit Unruhe, ohne daß sie das recht begriff.

Sie hatte gezeichnet, aber schließlich nahm die Unruhe überhand. Das Zimmer war ihr zu eng, sie mußte ins Freie, mußte unter Menschen.

Die junge Frau Sofia war heute zu einem Namensstag eingeladen, bei einer Freundin aus ihrer Mädchenzeit. Sie hatte beim Fortgehen noch gesagt: „Wir müssen irgend etwas Schneidiges ausgrübeln, den gordischen Knoten durchhauen!“ Magda aber wußte, Sofia konnte ebenso wenig, wie sie selbst, den gordischen Knoten durchhauen.

Es war ein unnützes Zergrübeln des Kopfes.

Es war fünf Uhr vorüber, als sie aus dem Hause trat. Wie wundervoll blau der Himmel noch war. Ihr schien es, als hätten alle die Menschen, die durch die Straßen wanderten, ein Feiertagsgefühl. Sie wollte bis zum Hafen gehen und mit dem Boot nach Rompe Das hinüberfahren. Wochentags führen nicht so viele Leute, da konnte sie bequem sitzen und das bunte Hafengebilde in sich aufnehmen.

Sie liebte den Hafen, es übte immer neuen Reiz auf sie aus, die großen Malorcadampfer von ganz nahe zu sehen und mancherlei fremde Schiffe, die hier Raft machten, ehe sie wieder in die Länder jenseits des Mitteländischen Meeres fuhren. Sie sah auch die Segelschiffe so gern, die mit ihren ragenden Masten wie schmale lange Motorboote, die wie freche kleine Tiere zwischen all das Schiffsgetriebe hindurchschossen.

Und sie freute sich darauf, auf der Kaimauer Rompe Das zu stehen und über das Meer zu blicken, weit, weitbin, wo der Hafen nicht mehr Grenze war, wo Sehnsüchte und Wünsche und alle Phantasien über die blauen schimmernden Wogen in die Weite fliegen konnten, zu fernem, fremden Ufern. (Fortsetzung folgt.)

## Ämtliche Bekanntmachung.

### Barabfindungsangebot und Bekanntgabe der Einlöschungspflicht für Markanleihegläubiger der Stadt Stolp in Pommern.

Auf Grund des § 32 der vierten Verordnung zur Durchführung der Ablösung der Markanleihen der Gemeinden, Gemeindeverbände und sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften vom 10. Juli 1926 bieten wir den Gläubigern der 7%igen und der 16%igen Anleihe der Stadt Stolp vom Jahre 1923 Barabfindung in Höhe von 12 1/2% des Goldwertes an.

Der Goldwert der 7%igen Anleihe der Stadt Stolp von 1923 beträgt 15.083,58 Goldmark, derjenige der 16%igen Anleihe der Stadt Stolp von 1923 = 7.902,45 Goldmark, sodas 10.000 Mark der 7%igen Anleihe mit 0,25 G.M. und 10.000 Mark der 16%igen Anleihe mit 0,05 G.M. bar abgelöst werden.

An dieses Barabfindungsangebot sind wir nur gebunden, wenn bei uns der Antrag auf Barabfindung bis zum 15. Februar 1927 (Einlöschungsfrist) eingeht.

Stolp, den 2. August 1926

Der Magistrat.

Soweit der Vorrat reicht, verkaufen wir Mittwoch den 4. August in unseren Milchläden

## zu Ausnahmepreisen

vollfette große Camembert Mt. 1.— das Stk.  
vollfette kleine Camembert Mt. 1.— die Rolle.  
Molkerei Stolp.

## Blickschikanlagen

nach den ministeriellen Bestimmungen  
:: führt in 20jähriger Praxis aus ::

Carl Menkel, Stolp

Grünerweg 2 am Friedrichsplatz

Telephon 78

## Für die Ernte Säcke

aus festem Jutegewebe

|                   |       |      |
|-------------------|-------|------|
| Größe 60 x 120 cm | Stück | 1.20 |
| „ 57 x 135 „      | „     | 1.45 |
| „ 75 x 120 „      | „     | 1.75 |
| „ 70 x 128 „      | „     | 1.95 |
| „ 75 x 120 „      | „     | 2.—  |
| „ 70 x 125 „      | „     | 2.50 |

### Export-Säcke für Kartoffeln

bei entsprechender Mengenabnahme  
1-Zentner-Sack von 65 Pfg. an  
bahnfrei nach jeder Station.

## Erntepläne

mit Schlaufen und Metallösen

|                    |              |       |
|--------------------|--------------|-------|
| Größe 225 x 400 cm | aus Jute-    | 9.25  |
| „ 300 x 500 „      | gewebe       | 14.50 |
| „ 300 x 600 „      | „            | 18.—  |
| „ 225 x 450 „      | extra schwer | 12.50 |

Auf Wunsch in grösser sofort lieferbar.

## Wasserdichte Pläne

für Mieten

Lokomobilen

Dreschkasten

Strohpresen

Motoren etc.

Preis für 1 Quadratmeter 4.— R.-M.

fertig genäht einschl. Ausrüstung mit Metallösen in Abständen von 1 Meter.

Gustav Zeeck, Stolp

Telephon 124, 125, 126.

## Fahnen

zum

## Hindenburg-Tage

liefert

in allen Grössen sehr preiswert

Friedrich Boës

Wäschegeschäft

Tel. 824.

Wallstr. 3.

## Ziehung 26.—31. August Deutsche Kampfspiel- Lotto

39.640 Gewinne = üb. Mt.

400000

Höchstgew. Doppellos ev.

200000

Höchstgew. Doppellos ev.

100000

2 x 60000

2 x 40000

Original-Los à 1 Mt.

Doppellos à 2 Mt.

Borte u. Liste 40 Pfg. extra  
verf. auch unter Nachnahme

Rudolf John Bankhaus

Hamburg 39, Gertr. Str. 32.

Kyffhäuser-Technikum  
Frankenhausen

Ing.-Schule f. Masch.-u. Autobau,  
Elektrotechn. Einz. Sonderabtl.  
fl. and maschinen u. Flugtechnik.

## Zwangsz- Bersteigerung

am Mittwoch, den 4. August  
1926, vorm. 10 Uhr in Stolp,  
Sandberg 1:

Papier- und Schreibwaren

öffentl. meistbiet. gegen bar.

Scheunemann,  
Ober-Gerichtsvollzieher  
Stolp, Umlandstr. 12.

Freibank.

Mittwoch vorm. 8 Uhr

Verkauf von rohem Rind-

fleisch und Schweinefleisch.

Die Schlachthofverwaltung.

Laufburischen,

der Gelegenheit hat, sich zum

Dienstag auszubilden, sucht

sofort

Frau Gleifenhand, Biatrow.

Junge Leute

jed. Standes haben Möglichk.

zu kostenloser Ausbildung als

Flugzeugführer durch

Schwab. S. Flugschule

Stuttgart, Prospekt Mt. 1.—

la. Bohnermasse

in bekannter Güte empfiehlt

J. de Veer, Langestraße 13.